



**Regionalverband
Südlicher Oberrhein**

Planen. Beraten. Entwickeln.

DS VVS 04/14
(4 Anlagen)

Freiburg i. Br., 01.09.2014

Unser Zeichen: 04162.5, 04164.5, 51402

Körperschaft des
öffentlichen Rechts

Reichsgrafenstraße 19
79102 Freiburg i. Br.

Verbandsversammlung am 25.09.2014

TOP 2 (öffentlich)

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung 2014 – 2020: Partizipationsmöglichkeiten und Perspektiven für die Region Südlicher Oberrhein

Referenten:

- Peter Friedrich, Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten
- Robin Grey, Geschäftsführer des Vereins „Klimapartner Oberrhein e. V.“
- Jean-Marie Belliard, Vizepräsident des Regionalrats der Région Alsace und Vorsitzender der Arbeitsgruppe des INTERREG-Programms Oberrhein, sowie Thomas Köhler, Leiter des INTERREG-Programms Oberrhein
- Dr. Florian Ballnus, Nationaler Koordinator des INTERREG-Programms Alpenraum im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

– *Information* –

1. Anlass

Die Verbandsversammlung hatte am 24.04.2008 mit dem Titel „Kurs Europa – Perspektiven und Projekte für die Trinationale Metropolregion Oberrhein“, d. h. zu Beginn der letzten Förderperiode der Europäischen Union, die wichtige Rolle des Regionalverbands als Impulsgeber zur Entwicklung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein, aber auch als Informationsplattform und Multiplikator für die Förderprogramme der EU gezeigt.

(DS VVS 01/08)

Daran anknüpfend sollen im Rahmen der Verbandsversammlung am 25.09.2014, zu der mit persönlichem Anschreiben auch die (Ober-) Bürgermeister und Landräte der Region eingeladen wurden, die kommunalen Entscheidungsträger unmittelbar über die Perspektiven der europäischen Zusammenarbeit und die vielfältigen Möglichkeiten der neuen EU-Förderperiode informiert werden. Dabei stehen weniger die technischen Details der An-

tragstellung als vielmehr die strategische Dimension der transnationalen Zusammenarbeit auf gemeindlicher und regionaler Ebene im Mittelpunkt.

Neben einer Aussprache nach den einzelnen Beiträgen besteht im Anschluss an die Verbandsversammlung Gelegenheit zum weiteren Austausch mit den Referenten.

1.1 Kohäsionspolitik der EU 2014 – 2020

Das Europäische Parlament hat am 19.12.2013 den mehrjährigen Finanzrahmen der Europäischen Union bewilligt. Demnach steht für den Zeitraum 2014 – 2020 für die Kohäsionspolitik ein Gesamtbudget von rund 325 Mrd. Euro bzw. 32,5 % des EU-Gesamthaushalts zur Verfügung. Im Rahmen der Kohäsionspolitik werden nach wie vor sowohl weniger entwickelte Regionen und sog. Übergangsregionen als auch stärker entwickelte Regionen unterstützt. Auch die transnationale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird weiterhin gefördert.

Zwischenzeitlich sind unter dem Dach des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zahlreiche Förderprogramme ausgearbeitet und z. T. bereits von der EU-Kommission genehmigt worden (s. Ziff. 2). Sämtliche Programme sollen im Einklang mit der sog. „Europa 2020-Strategie“ stehen und sind auf folgende Schwerpunktbereiche auszurichten: Forschung und Innovation, Digitale Agenda, Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen, CO₂-arme Wirtschaft. In leistungsstarken Regionen wie Baden-Württemberg müssen mindestens 80 % der Mittel auf mindestens zwei der genannten Prioritäten konzentriert werden. Dies wird zukünftig zu einer thematischen Eingrenzung der förderfähigen Projekte führen.

1.2 Ausgangslage in der Region Südlicher Oberrhein

Die Region Südlicher Oberrhein konnte in den letzten Jahren erheblich von den Fördermitteln der Europäischen Union profitieren.

In den INTERREG-Projekten PUSEMOR („Sicherung der Grundversorgung als Beitrag zur Nachhaltigen Entwicklung dünn besiedelter Gebiete“) und ACCESS („Neue Wege zur Grundversorgung in Ländlichen Räumen“) war der Regionalverband unmittelbar als Projektpartner beteiligt. Neben der erheblichen finanziellen Begünstigung und der Koordination zu Leadpartner und Auftragnehmern (Universitäten, Gutachtern etc.) hat der Regionalverband Südlicher Oberrhein die Projektbeteiligung auch jeweils dazu genutzt,

- den fachlichen Diskurs zu wichtigen Fragen der Raumentwicklung zu führen,
- vor allem kleineren Städten und Gemeinden der Region eine Beteiligung an diesen europäischen Förderprogrammen zu ermöglichen,
- sich für die Anliegen und Herausforderungen der Städte und Gemeinden zu engagieren und
- politische Impulse zu geben (bspw. zur Breitband-Förderung in ländlichen Räumen durch die Landesregierung).

(DS PIA 02/07,
DS VVS 17/07)

(DS PIA 13/09,
DS PIA 16/11)

(DS VVS 17/07)

Diese unterschiedlichen Zielsetzungen und Handlungsebenen zeigt auch das INTERREG-Projekt CODE 24 zum Schienenverkehrskorridor Rotterdam – Genua. Die Fortführung des Projekts und die Verstärkung der Partnerschaft in Form eines Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) sowie der Beitrittsbeschluss des Regionalverbands werden mit Vorlage der erforderlichen Unterlagen in deutscher Sprache in der Verbandsversammlung im vierten Quartal 2014 behandelt.

(DS VVS 12/08,
DS VVS 07/13)

Noch offen ist dagegen, in welcher Form auch der – bislang ausschließlich durch Bundesmittel geförderte – Initiativkreis Metropolitaner Grenzregionen (IMeG) zukünftig stärker (auch) auf einer europäischen Ebene agieren kann. Etwaige Partnerregionen und Kofinanzierungsmöglichkeiten werden derzeit von den verschiedenen Partnern ausgelotet.

Mit dem INTERREG-Programm Oberrhein (Ziff. 2.2 a) verfügt die Trinationale Metropolregion über ein bedeutendes Förder- und Umsetzungsinstrument für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und eine kohärente Raumentwicklung am Oberrhein. Der Regionalverband nimmt die Interessen der Städte und Gemeinden der Region in Begleitausschuss und Arbeitsgruppe des INTERREG-Programms Oberrhein sowie im „Grenzüberschreitenden Kleinprojektfonds Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald – Département du Haut-Rhin“ wahr.

1.3 Perspektiven für den Zeitraum 2014 – 2020

Die bislang vorliegenden Informationen der EFRE-Programme lassen erkennen, dass sich für die Trinationale Metropolregion Oberrhein, die Region Südlicher Oberrhein sowie die Städte und Gemeinden auch in den nächsten Jahren erhebliche Möglichkeiten bieten, europäische Fördermittel einzuwerben, neue Ideen und innovative Ansätze umzusetzen sowie die grenzüberschreitende Kooperation und den Erfahrungsaustausch auszubauen.

Peter Friedrich, Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten, wird in der Sitzung der Verbandsversammlung am 25.09.2014 über Bedeutung und Perspektiven der europäischen Zusammenarbeit sowie die vielfältigen Möglichkeiten zur Projektförderung in Baden-Württemberg informieren.

2. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) ist ein Strukturfonds der EU, mit dessen Hilfe der wirtschaftliche, territoriale und soziale Zusammenhalt Europas gefördert wird. Neben dem Europäischen Sozialfonds ist der EFRE das Hauptinstrument der europäischen Kohäsionspolitik. Er gliedert sich im Wesentlichen in drei Ziele:

- „Konvergenz“ (nur in Regionen, deren Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner unter 75 Prozent des EU-Durchschnitts liegt),
- „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (s. Ziff. 2.1) und
- „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ (Ziff. 2.2).

2.1 EFRE-Programm Baden-Württemberg

Obgleich die für die Bundesrepublik Deutschland insgesamt vereinbarten EFRE-Mittel im Vergleich zur letzten Programmperiode leicht gekürzt wurden, steht dem Land Baden-Württemberg für das Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ ein deutlich größeres Budget zur Verfügung. Der Finanzrahmen für den Zeitraum bis 2020 beträgt rund 247 Mio. Euro. (Von 2007 bis 2013 waren es rund 100 Mio. Euro weniger.)

Das bereits frühzeitig fertiggestellte EFRE-Programm Baden-Württemberg 2014 – 2020 steht unter dem Leitmotiv „Innovation und Energiewende“. Es unterstützt gezielt Vorhaben im Bereich von „Forschung, technologische Entwicklung und Innovation“ sowie zur „Verringerung der CO₂-Emissionen“. Neben Einzelvorhaben wird in der neuen Programmperiode erstmals auch die Zusammenarbeit in funktionalen Räumen gefördert. Hierzu wurde im Februar 2013 der Wettbewerb „Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit (RegioWIN)“ ausgeschrieben.

Der Wettbewerbsbeitrag der Region Südlicher Oberrhein, koordiniert durch den Verein Klimapartner Oberrhein e.V., hat mit seiner Regionalen Entwicklungsstrategie „Sustainable Energy Valley“ die erste Auswahlrunde erfolgreich absolviert. (Wegen der Einzelheiten wird auf die Sitzung der Verbandsversammlung am 05.12.2013 verwiesen.) Darauf aufbauend ist in der zweiten Wettbewerbsphase (seit Januar 2014) mit zahlreichen Partnern aus der Region ein Regionales Entwicklungskonzept mit Leuchtturmprojekten ausgearbeitet worden. Abgabefrist hierfür ist der 30.09.2014.

(DS VVS 08/13)

Robin Grey, Geschäftsführer des Vereins „Klimapartner Oberrhein e. V.“, wird in der Sitzung der Verbandsversammlung am 25.09.2014 einen Überblick über das bisherige Antragsverfahren von RegioWIN geben und das Regionale Entwicklungskonzept sowie die zur Förderung vorgesehenen Leuchtturmprojekte der Region Südlicher Oberrhein erstmals der Öffentlichkeit vorstellen.

2.2 Europäische territoriale Zusammenarbeit

Im Zeitraum 2014 – 2020 gehen die Programme zur europäischen territorialen Zusammenarbeit in ihre fünfte Auflage. Die Förderung gliedert sich in drei Ausrichtungen:

- a) INTERREG A für die Förderung grenzüberschreitenden Projekte bzw. Regionen,
- b) INTERREG B zur Förderung der transnationalen Zusammenarbeit in Programmräumen,
- c) INTERREG C zur Förderung des Erfahrungsaustauschs über ganz Europa.

Die Abgrenzung der Programmräume sowie die in den jeweiligen Programmen festgelegten Investitionsprioritäten und thematischen Ziele sind in den Anlagen übersichtsweise zusammengefasst.

(Anlagen 1 – 4)

a) INTERREG V A Oberrhein

Zielsetzung der INTERREG-A-Programme ist die Weiterentwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit in grenzüberschreitenden Regionen (darunter aus Baden-Württemberg: Bodensee, Hochrhein und Oberrhein) auf der Grundlage gemeinsamer Strategien und Entwicklungsprogramme. Das INTERREG-Programm Oberrhein ist somit zugleich ein wesentliches Förder- und Umsetzungsinstrument für die kohärente Raumentwicklung beiderseits der Grenze und die Entwicklung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein.

Nachdem die Région Alsace bereits in der letzten Programmperiode die Funktion als Verwaltungsbehörde und Sitz des Gemeinsamen Sekretariats des INTERREG-Programms Oberrhein innehatte, hat sie sich erfreulicherweise erneut bereit erklärt, diese Aufgabe und die damit einhergehende Verantwortung auch für den Zeitraum 2014 – 2020 zu übernehmen.

Das Gebiet des INTERREG-Programms Oberrhein entspricht dem Mandatsgebiet der Oberrheinkonferenz. Die Beteiligung von schweizerischen Projektpartnern an Vorhaben des INTERREG-Programms Oberrhein ist auch weiterhin durch Aufbringung von Eigenmitteln, der Nutzung kantonaler und/oder anderer Kofinanzierungsmittel, insbesondere aus der sog. „Neuen Regionalpolitik“ der Schweiz, möglich. Das Gesamtvolumen des Programms beträgt bis 2020 rund 110 Mio. Euro. Die Förderquote beträgt je nach Prioritätsachse 50 oder 60 %.

Jean-Marie Belliard, Vizepräsident des Regionalrats der Région Alsace und Vorsitzender der Arbeitsgruppe des INTERREG-Programms Oberrhein, sowie Thomas Köhler, Leiter des INTERREG-Programms Oberrhein, werden in der Sitzung der Verbandsversammlung am 25.09.2014 Fördermöglichkeiten des INTERREG-Programms Oberrhein erläutern und Perspektiven für die Entwicklung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein aufzeigen.

b) INTERREG V B

Zielsetzung der INTERREG-B-Programme ist die staatenübergreifende Zusammenarbeit zwischen nationalen, regionalen und lokalen Behörden in transnationalen Kooperationsräumen zur Stärkung einer harmonischen räumlichen Entwicklung des gesamten Gebiets der EU und einer besseren Integration der neuen Mitgliedsstaaten. Projektpartner aus Südbaden profitieren dabei von der zentralen Lage in Europa und können, wie kaum eine andere Region in Europa, gleich in vier Programmräumen teilnehmen: Alpenraum, Nordwesteuropa, Mitteleuropa und Donauraum.

INTERREG-B-Projekte mit thematischen und räumlichen Schwerpunkten, die von besonderem Bundesinteresse sind, können zusätzlich mit Mitteln des Programms „Transnationale Zusammenarbeit“ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur unterstützt werden.

Alpenraum (*Alpine Space*)

Beteiligte deutsche Regionen des Alpenraumprogramms sind die baden-württembergischen Regierungsbezirke Freiburg und Tübingen sowie die

bayerischen Regierungsbezirke Oberbayern und Schwaben. Insgesamt stehen bis zum Jahr 2020 rund 117 Mio. Euro EU-Fördermittel für das Alpenraumprogramm zur Verfügung. Die Förderquoten liegen bei 75 bis 85 %, entsprechend niedrig fällt der erforderliche Eigenanteil der Antragsteller aus.

Dr. Florian Ballnus, Nationaler Koordinator des INTERREG-Programms Alpenraum im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, wird Fördermöglichkeiten und Förderschwerpunkte des Alpenraumprogramms in der Sitzung der Verbandsversammlung am 25.09.2014 erläutern.

Nordwesteuropa (NWE)

Das Programmgebiet „Nordwesteuropa“ umfasst aus Deutschland die Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland sowie Teile des Freistaats Bayern. Insgesamt stehen für das NWE-Programm bis 2020 rund 396 Mio. Euro zur Verfügung. Der Eigenanteil, der von den Antragstellern selbst aufzubringen ist, beträgt zukünftig nur mehr 40 % (bislang 50 %).

Mitteleuropa (Central)

Das Gebiet des INTERREG-Programms Mitteleuropa umfasst aus Deutschland die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Berlin und die fünf ostdeutschen Bundesländer. Das Gesamtbudget beträgt bis 2020 rund 247 Mio. Euro. Um EU-Fördermittel zu erhalten, müssen die Antragsteller (aus Deutschland) einen Eigenanteil von 20 % der Projektkosten tragen.

Donauraum (Danube)

Der Programmraum Donau wurde erstmals für die Förderperiode 2014 – 2020 aufgestellt. Maßgeblicher Antrieb hierfür war die, auch von baden-württembergischer Seite erheblich forcierte Entwicklung der sog. Europäischen Donaustrategie, welche 2011 von den EU-Mitgliedsstaaten verabschiedet wurde. Das Programmgebiet umfasst in Deutschland die Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern. Das Gesamtvolumen für das Donauprogramm beträgt 202 Mio. Euro. Die Förderquote liegt bei bis zu 85 %.

c) INTERREG V C (INTERREG Europe)

Zielsetzung des C-Programms ist es, Kooperationsnetze aufzubauen und den interregionalen Erfahrungsaustausch zu fördern, um die Wirksamkeit bestehender Instrumente für Regionalentwicklung und Kohäsion zu verbessern. Während in den B-Programmen auch Investitionen gefördert werden können, steht bei *INTERREG Europe* der europaweite Austausch zwischen Verwaltungen und anderen öffentlichen und halböffentlichen Akteuren im Vordergrund. Das Programmgebiet umfasst die gesamte EU sowie Norwegen und die Schweiz. Die Mittelausstattung des Programms *INTERREG Europe* bis 2020 beträgt 359 Mio. Euro.

3. Weitere Fördermöglichkeiten 2014 – 2020

Aus Sicht der Regionalentwicklung stellt der EFRE die bedeutendste Fördermöglichkeit dar. In Teilräumen, themen- und akteurspezifisch lassen sich jedoch zahlreiche weitere europäische Fördermittel akquirieren. Beispielhaft können genannt werden:

- Das LIFE-Programm fördert Vorhaben in den Schwerpunktbereichen Umwelt und Ressourceneffizienz, Natur und Biodiversität, Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel sowie Verwaltungspraxis und Information im Umwelt- bzw. Klimabereich. Hierfür stehen europaweit rund 3,5 Mrd. Euro bis 2020 zur Verfügung.
- Aus dem „Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums“ wird unter anderem das LEADER-Programm finanziert. Förderschwerpunkte in LEADER bilden in Baden-Württemberg die Bewältigung von demografischem Wandel, Klimaschutz und Flächenverbrauch.
- Mit der *Connecting Europe Facility* stehen europaweit bis 2020 rund 6 Mrd. Euro zur Verbesserung der transeuropäischen Energienetze und rund 26 Mrd. Euro für die Verkehrsinfrastruktur zur Verfügung.

4. Fazit und Ausblick

Mit der neuen Förderperiode und der Neuaufstellung der europäischen Förderprogramme ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten für die Region Südlicher Oberrhein ihre Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern, die Ressourceneffizienz zu erhöhen und den CO₂-Ausstoß weiter zu reduzieren. Die enorme finanzielle Mittelausstattung sowie die teilweise auf bis zu 85 % erhöhten Förderquoten geben dazu Anlass, frühzeitig Beteiligungsmöglichkeiten, Projektpartner und Projektziele auszuloten.

Sowohl für die angestrebte erfolgreiche Positionierung des Oberrheinraumes im internationalen Wettbewerb als auch für die Umsetzung eines bürgernahen „Europa vor Ort“ bedarf es neuer Ideen und innovativer Ansätze. Die geförderte Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch örtlicher und überörtlicher Handlungsebenen über nationalen Grenzen hinweg können einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

Hinzuweisen ist darauf, dass die INTERREG-Programme u. a. keine nationale oder gar regionale Kontingentierung vornehmen, sondern die Mittel nur leistungsabhängig und in europaweiten Wettbewerbsverfahren vergeben werden. Regionalverband sowie Städte und Gemeinden am südlichen Oberrhein müssen somit weiter aktiv bleiben, damit nicht noch ein größerer Anteil des EFRE in andere Regionen umgeschichtet wird. (Die Evaluierungen über den tatsächlichen Mittelfluss der letzten Förderperiode zeigen, dass hierbei auf Landes- wie auf regionaler Ebene noch erhebliche Steigerungspotenziale bestehen. So wurden bspw. im Alpenraumprogramm in den bayerischen Teilräumen mehr als dreimal so viele Mittel eingeworben wie in den baden-württembergischen.)

Hinsichtlich der Projektbeantragung und der Projektabwicklung sind für die neue Förderperiode einzelne Vereinfachungen angekündigt worden, bspw. ein zweistufiges Antragsverfahren oder eine pauschale Berücksichtigung von

Gemeinkosten. Dies mindert jedoch kaum die inhaltlichen, technischen, finanziellen, personellen und formalen Hürden, die den Städten und Gemeinden wie auch anderen, vor allem kleineren öffentlichen oder halböffentlichen Akteuren als Antragsteller gegenüber stehen. Hinzukommt, dass sowohl die INTERREG-Programme wie auch die EFRE-Programme auf Landesebene tendenziell weniger, dafür jedoch größere Projekte fördern.

Es braucht daher gut aufgestellte regionale Institutionen, die einerseits bei der Projektgenerierung als Initiator und Koordinator in die Region wirken und andererseits auch die Fertigkeiten zur konkreten Projektdurchführung aufweisen. Sobald die Arbeiten an der Gesamtfortschreibung des Regionalplans wesentlich vorangeschritten sein werden, kann der Regionalverband Südlicher Oberrhein seine Erfahrungen und Kompetenzen zur Verfügung stellen. Damit kann er den Zugang sowie die Teilnahme der Städte und Gemeinden der Region Südlicher Oberrhein an den europäischen Förderprogrammen ermöglichen.

Prioritätsachsen und thematische Ziele der INTERREG-Programme 2014 – 2020

INTERREG V A Oberrhein

Prioritätsachsen	Thematische Ziele
Intelligentes Wachstum am Oberrhein: Die Entwicklung zu einer international wettbewerbsfähigen grenzüberschreitenden Wissens- und Innovationsregion unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation
Nachhaltiges Wachstum am Oberrhein: Eine umweltverträgliche Entwicklung des Raumes, der Wirtschaft und der Mobilität auf grenzüberschreitender Ebene fördern	<ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Schutz der Umwelt sowie Förderung der Ressourceneffizienz • Förderung von Nachhaltigkeit im Verkehr und Beseitigung von Engpässen in wichtigen Netzinfrastrukturen
Integratives Wachstum am Oberrhein: Beschäftigung grenzüberschreitend fördern	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU • Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte
Territorialer Zusammenhalt am Oberrhein: Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Verwaltungen und Bürgern fördern	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der institutionellen Kapazitäten von öffentlichen Behörden und Interessenträgern und der effizienten öffentlichen Verwaltung

INTERREG V B Alpenraum (*Alpine Space*)

Prioritätsachsen	Thematische Ziele
Innovativer Alpenraum	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Rahmenbedingungen für Innovationen im Alpenraum • Steigerung der Aktivitäten zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Daseinsvorsorge in einer sich wandelnden Gesellschaft
CO ₂ -armer Alpenraum	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung transnationaler und integrierter Instrumente zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes • Ausweitung kohlenstoffarmer Transport- und Mobilitätsmöglichkeiten
Lebensraum Alpenraum	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Inwertsetzung des Kultur- und Naturerbes des Alpenraums • Verstärkung des Schutzes, der Erhaltung und der ökologischen Vernetzung der alpinen Ökosysteme
Gute Governance im Alpenraum	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung und Anwendung einer transnationalen und Mehr-Ebenen-Governance im Alpenraum

INTERREG V B Nordwesteuropa (NWE)

Prioritätsachsen	Thematische Ziele
Innovation: Verbesserung der Innovationsleistung durch internationale Zusammenarbeit in Nordwesteuropa	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Kapazitäten von Regionen zur Verbesserung ihrer Innovationsleistung • Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen • Erbringung von soziale Vorteilen durch Innovation
CO ₂ -arme Wirtschaft: Verringerung von Treibhausgasemissionen durch internationale Zusammenarbeit in Nordwesteuropa	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung von städtischen und regionalen Strategien zum Klimaschutz, zur Reduzierung des Energieverbrauchs und zur Minimierung des CO₂-Ausstoßes; • Umsetzung von kombinierten Lösungen zu Klimaschutz und Klimaanpassung • Anwendung CO₂-armer Technologien, Produkte, Prozesse und Dienstleistungen • Umsetzung transnationaler Lösungen für CO₂-arme Verkehrssysteme und ein optimiertes Verkehrsmanagement
Ressourceneffizienz: Steigerung der Ressourceneffizienz durch internationale Zusammenarbeit in Nordwesteuropa	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung neuer Technologien, Dienstleistungen, Produkte und Prozesse zur Optimierung der (Wieder-) Verwertung von Materialien und natürlichen Ressourcen

INTERREG V B Mitteleuropa (Central)

Prioritätsachsen	Thematische Ziele
Kooperation im Bereich Innovation – für ein wettbewerbsfähigeres Mitteleuropa	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der dauerhaften Vernetzung von Akteuren im Bereich Innovation zur Stärkung des regionalen Innovationspotenzials • Verbesserung von Wissen und Fertigkeiten zur Förderung sozialer und wirtschaftlicher Innovationen
Kooperation zur Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes in Mitteleuropa	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Anwendung von Lösungen zur Verbesserung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien in öffentlichen Infrastrukturen • Aufwertung regionaler Energiekonzepte bzw. -strategien, die die Vermeidung des Klimawandels zum Ziel haben • Verbesserung des Wissens rund um die Planung von Verkehr und Mobilität in funktional verflochtenen Räumen zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes
Kooperation im Bereich natürlicher und kultureller Ressourcen für nachhaltiges Wachstum in Mitteleuropa	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung eines integrierten Umweltmanagements zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung des natürlichen Erbes und natürlicher Ressourcen • Aufbau von Wissen zur nachhaltigen Nutzung von Kulturerbe und -ressourcen • Förderung des Managements der Umwelt in städtisch-funktionalen Gebieten
Kooperation im Bereich Verkehr – für eine bessere Vernetzung Mitteleuropas	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserte Planung und Koordinierung regionaler Personenverkehrssysteme zwecks Anbindung an nationale und europäische Verkehrsnetze • Verbesserung der Koordinierung von Akteuren im Güterverkehr mit dem Ziel multimodaler, umweltfreundlicher Güterverkehrslösungen

INTERREG V B Donauraum (Danube)

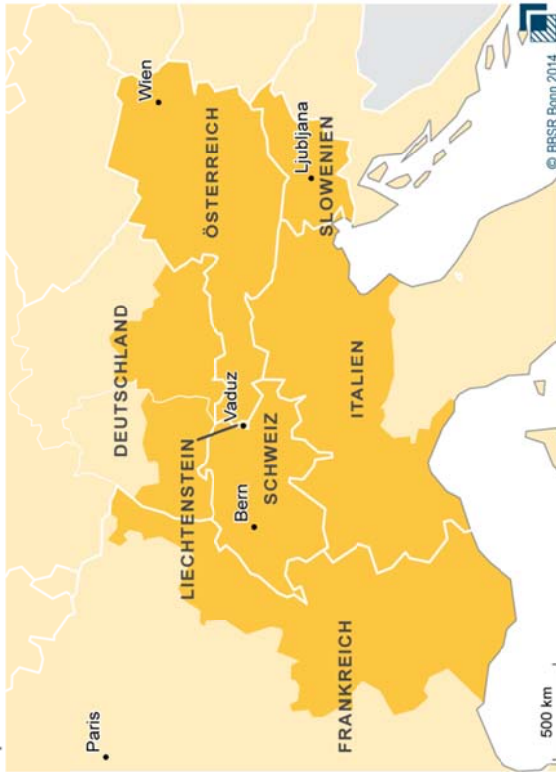
Prioritätsachsen	Thematische Ziele
Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Verbindungen und Synergien zwischen Unternehmen, Forschungs- und Entwicklungszentren und dem Hochschulsektor • Technologietransfer insbesondere für KMU • Verbesserung von Wissen und Fertigkeiten zur Förderung sozialer Innovationen, Öko-Innovationen, von Clustern und offenen Innovationen
Erhaltung und Schutz der Umwelt sowie Förderung der Ressourceneffizienz	<ul style="list-style-type: none"> • Bewahrung, Schutz, Förderung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes • Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität und des Bodens und Förderung von Ökosystemdienstleistungen, einschließlich über Natura 2000 und grüne Infrastruktur • Förderung innovativer Technologien zur Verbesserung des Umweltschutzes und der Ressourceneffizienz in der Abfallwirtschaft, der Wasserwirtschaft und im Hinblick auf den Boden oder zur Verringerung der Luftverschmutzung • Förderung von Investitionen zur Bewältigung spezieller Risiken, Sicherstellung des Katastrophenschutzes und Entwicklung von Katastrophenmanagementsystemen
Förderung von Nachhaltigkeit im Verkehr und Beseitigung von Engpässen in wichtigen Netzinfrastrukturen	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der regionalen Mobilität durch Anbindung sekundärer und tertiärer Knotenpunkte an die TEN-V-Infrastruktur, einschließlich multimodaler Knoten • Entwicklung und Verbesserung umweltfreundlicher Verkehrssysteme mit geringen CO₂-Emissionen, um eine nachhaltige regionale und örtliche Mobilität zu fördern • Verbesserung der Energieeffizienz und Versorgungssicherheit durch die Entwicklung intelligenter Systeme zur Energieverteilung, -speicherung und -übertragung und die Einbeziehung dezentraler Erzeugung aus erneuerbaren Energien
Verbesserung der institutionellen Kapazitäten von öffentlichen Behörden und Interessenträgern und der effizienten öffentlichen Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der institutionellen Kapazitäten und der Effizienz öffentlicher Verwaltungen und Dienste • Förderung der Umsetzung der EU-Strategie für die Donauregion

INTERREG V C (INTERREG Europe)

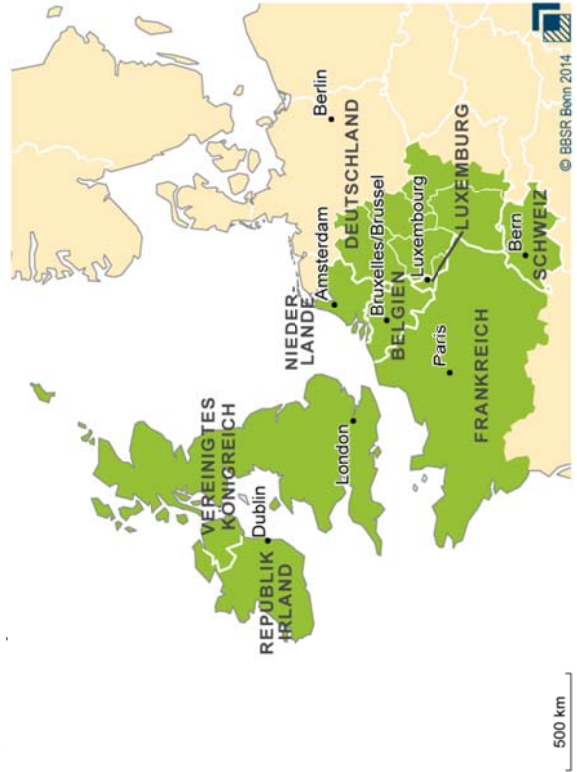
Prioritätsachsen	Thematische Ziele
Forschung, technologische Entwicklung und Innovation	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung von Forschungs- und Innovations-Einrichtungen und Fähigkeiten, um FuE-Spitzenleistungen zu entwickeln und Kompetenzzentren von europäischem Interesse zu fördern • Förderung von Unternehmensinvestitionen in FuE, Entwicklung von Verbindungen und Synergien zwischen Unternehmen, FuE-Zentren und Hochschulen, insbesondere Förderung von Investitionen in Produkt- und Dienstleistungsentwicklung, Technologietransfer, soziale Innovationen, Öko-Innovationen, Anwendungen des öffentlichen Diensts, Nachfragestimulation, Netzwerke, Cluster und <i>Open Innovation</i> durch intelligente Spezialisierung und Unterstützung von Technologieforschung und angewandter Forschung, Pilotvorhaben, frühzeitigen Produktvalidierungen, erweiterte Fertigungskapazitäten und Erstproduktion, insbesondere in Schlüsseltechnologien und die Verbreitung von Allzwecktechnologien
Wettbewerbsfähigkeit von KMU	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung von KMU, um sich in regionalen, nationalen und internationalen Märkten und in Innovationsprozessen beteiligen zu können
CO ₂ -arme Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von CO₂-armen Strategien für alle Arten von Gebieten, insbesondere städtischen Gebieten, einschließlich der Förderung nachhaltiger multimodaler Mobilität in der Stadt und der für die CO₂-Minderung relevanten Anpassungsmaßnahmen
Umwelt und Ressourceneffizienz	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt, Schutz, Förderung und Entwicklung des natürlichen und kulturellen Erbes • Unterstützung des industriellen Übergangs zu einer ressourceneffizienten Wirtschaft, die Förderung von grünem Wachstum, Öko-Innovationen und Umwelt-Performance-Management im öffentlichen und privaten Sektor

INTERREG V B: Programmräume mit Beteiligungsmöglichkeit der Region Südlicher Oberrhein

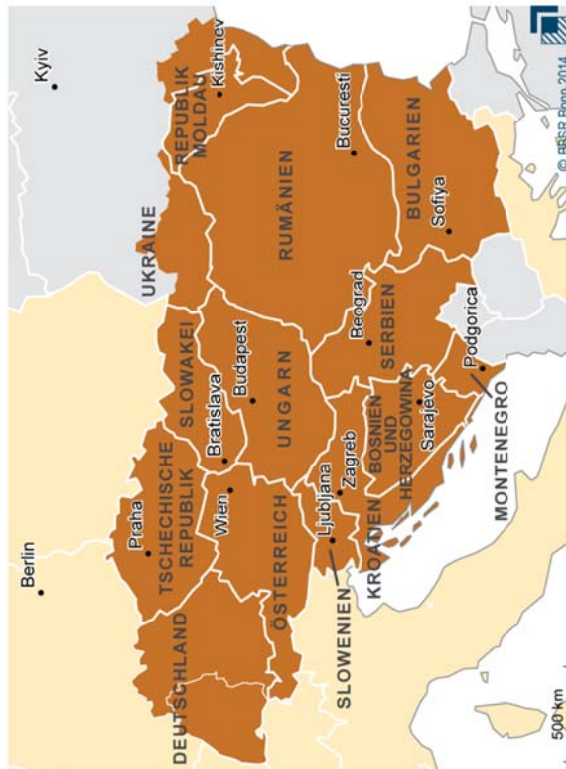
Alpenraum (Alpine Space)



Nordwesteuropa (NWE)



Donauraum (Danube)



Mittleuropa (Central)

